

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 57 (1992)
Heft: 1

Artikel: Gedichte
Autor: Bossert, Helene / Gilliéron, René / Strub, Hugo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken

Von *Helene Bossert*

Mit Blueme, Gedicht
het me nit gläbt,
das bringt doch nüt y,
mach öbbis Gscheiters,
wo Händ het und Füess,
setz in dyn Garte
lieber Gmües.

Es Stärndl
in der Milchstrooss
vo öis uus gseh,
isch munzig chläi –,
mir sy das au.

Gedichte

Die schöni Natur

Hesch gseh, wie s Spinnli Fäde zieht,
und wie dr Chäfer sich bemüeht ?
Hesch gseh, wie s Bienli flyssig schafft,
und wien es d Nahrig zämmerafft ?
Hesch gseh am Morge all das Tue ?
Saisch nei, lueg morn am Morge zue !
Und lueg au all die Blüemli a,
du wirdsch dy helli Freud dra ha.
Lueg a die herrlich Früchtelascht
im Herbscht ! Dr schweri Baum bricht
fascht.
Und trag dä Säge zfriede hei,
will alli gnüegend z Ässe wai.
Lueg all däm schöne Läbe zue
und dängg, es het für alli gnue !
Und längts eim nit, so springsch halt y!
Es cha dir nur zum Säge sy !

Danggschön

Ich dangg Dir, Herr, fürs Augeliecht,
für jede helle Strahl,
dass ich au alles luege cha.
My Läbe wär suscht Qual.

Ich dangg Dir, Herr, für myni Stimm,
das ich au schwätze cha;
denn ohni die wärs Läbe schlimm.
Ich wär vill ärmer dra.

Ich dangg Dir, Herr, au für my Härz,
dass ich au liebe cha.
Wie wärs ächt suscht by Ma und Frau ?
Me wär nit bsunders dra.

Von René Gilliéron ist im Selbstverlag das vierte Gedichtbändchen erschienen. Es trägt den Titel «Allerlei in euser Sprooch uf Baselbieter Mundart» und ist direkt beim Autor zu beziehen.

Gründonnerstag

Von *Hugo Strub (1896–1941)*

(20. März 1919)

Gründonnerstag

Oh, lieblicher Tag

Sanft steigt er hernieder

Auf Erden; die Lieder

Der Vögelein wecken ihn auf.

Ein mild Frühlingslüftchen

Lässt er wehn.

Nicht zeigt sich die Sonne;

Durch Wolkengeweb fein

Gewahrt man nur ihren verklärenden

Schein.

Tritt nicht hervor

Glänzender Ball,

Du störtest des Tages

Andacht überall. –

Gründonnerstag

Oh, lieblicher Tag.

Schon überschritt

Die Sonn' den Zenith.

Das Glöcklein schallet,

Zum Gotteshaus wallet

Der heiligen Christen andächtige Schar

Sich vorzubereiten

Zum heiligen Mahl

Des Herren, zum heiligen Abendmahl.

Gründonnerstag

Oh, heiliger Tag.

Schon ist die Sonne,
Die Fürstin des Tages
Hinuntergesunken;
Die Dämmerung ist da.
Am Himmel, wo Wölklein
Heut waren, so schön,
Seh ich grosse Wolken
Sich dehnen und blähn.
Die Vögelein schweigen.
In flüsternden Zweigen
Rauschet der Wind.
Es drohet der Regen,
Die Nacht sinkt hernieder. –

Drinnen im Stübchen
Welch' liebliches Bild
Sitzet bei Weib und Kind
Vaterchen mild,
Liest in der Bibel –
Sie hörens so gern –
Die Leidensgeschichte
Unseres Königs und Herrn.–
Und draussen erschauert
Im Regen die Flur.
Es empört sich, es trauert
Die ganze Natur. –

Oh, dass ichs nicht besser erzählen vermag.
Wie schön s ist bei unserm Gründonnerstag.

Das Bühnenstück «D Noh-Uffert z Buckte» von Hugo Strub wird vom 27. bis 31. Mai und vom 5. bis 8. Juni 1992 als Freilichtinszenierung in Läufelfingen aufgeführt.